

CargoTime

2/2024

Das Magazin der  CargoLine

ÖKONOMISCH SINNVOLL

**Wie ausländische
Arbeitskräfte unsere
Wirtschaft stützen**



27% VON UNS

Größer, schneller, vielseitiger
Neuer Partner Delamode Baltics
generiert Mehrwert

Zukunftsorientiert aufgestellt
Die CargoLine-Geschäftsleitung
verstärkt und verjüngt sich

Nachhaltig unterwegs
Mit Roadmap und viel Engagement
in ein klimafreundlicheres Morgen

LUNISA 
smart recruiting



schäflein
Wir machen Logistik

„Mit LUNISA konnten wir unsere offenen Positionen (sowohl Fach- und Führungskräfte in der Logistik als auch kaufmännische Positionen) schnell und mit den richtigen Mitarbeitenden besetzen. Wir schätzen die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Team von LUNISA sehr und freuen uns auf weitere gemeinsame Erfolge.“

Bernd Schäflein, Vorstand der Schäflein AG

NORMALER PERSONALDIENSTLEISTER?

BESSER! WIR ERREICHEN IHRE WUNSCH-KANDIDATEN:
INDIVIDUELL. SCHNELL. ERFOLGREICH.

JETZT TERMIN VEREINBAREN!



+49 9381 846328-0 • post@lunisa.de • www.lunisa.de

Liebe Leserinnen und Leser,

ob aus Griechenland oder Guinea, Kroatien oder Kolumbien: Die Mitarbeiter unserer Partnerbetriebe kommen aus bis zu 50 Nationen! Welchen Beitrag sie leisten, aber auch, welche Herausforderungen sich rund um Migration und Integration für die Unternehmen stellen – das wollten wir ganz genau wissen. CargoLine startete daher eine interne Umfrage, deren spannende Ergebnisse wir Ihnen im aktuellen Fokus vorstellen. Inklusiv eines gesamtwirtschaftlichen Blicks über den Teller- rand hinaus.

Grenzüberschreitend ist gleichfalls unsere Kooperation mit Delamode Baltics, einem äußerst erfolgreichen Logistiker (Seite 11). Seit Juli betreut er für uns das gesamte Baltikum – eine Region, die sich ebenso dynamisch entwickelt wie besagter Dienstleister.

Mit jeder Menge Power geht's in unserem Praxisbeitrag weiter auf skandinavische und deutsche Dächer. Hier finden sich immer mehr Photovoltaikanlagen, zu deren Installation die Firma BayWa r.e. beiträgt: Dank CargoLiner Wackler liefert sie vom PV-Modul bis zur sechs Meter langen Unterkonstruktion alles stückgenau.

Neben Partnern porträtieren wir in der CargoTime auch immer Menschen. So erfahren Sie auf Seite 17, warum sich Ellen Schultheis aus unserem Zentral- und Europahub bei der Stückgutkooperation so wohl fühlt. Andreas Witzigmann wiederum, CargoLine-Prokurist und neuer Bereichsleiter Internationales, verrät im Interview nicht nur, was ihn dazu bewegte, nach einem beruflichen Exkurs zur Kooperation zurückzukehren, sondern auch, wohin die Reise innerhalb seines Ressorts künftig führen soll (Seite 19). Im Gespräch mit Prof. Dr. Dirk Lorehe geht es indes um das nachhaltige Engagement unseres Netzwerks und die jüngste ISO-Zertifizierung diesbezüglich (Seite 21).

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen beim Lesen der CargoTime!



Jörn Peter Struck
Vorsitzender der Geschäftsführung



Um Ihnen den Lesefluss zu erleichtern, beschränken wir uns im Textverlauf auf männliche Bezeichnungen. Wir betonen ausdrücklich, dass bei uns alle Menschen – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer und sozialer Herkunft, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter sowie sexueller Orientierung – gleichermaßen willkommen sind.

IMPRESSUM

Herausgeber

CargoLine GmbH & Co. KG
Lyoner Straße 15
60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 951550-0
info@cargoline.de
www.cargoline.de

V.i.S.d.P.

Jörn Peter Struck
Vorsitzender der Geschäftsführung
CargoLine GmbH & Co. KG

Redaktion

Sandra Durschang (verantwortlich)
Marion Kamp
Stefan Kreuzberger
Andrea Toll, Textwerkstatt Ulm
Michael Hasenpusch, editorsclub

Kontakt Redaktion

sandra.durschang@cargoline.de

Gestaltung

Wolfgang Scheible, Grafikdesign, Köln

Druck

Gebr. Geiselberger GmbH
84503 Altötting

Fotos

Seite 3: Alex Fischer/vor-ort-foto.de
Seite 7: AdobeStock/Soloviova Liudmyl
Seite 8: L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH
Seite 9: Edita Bulic, Younes Noorzai
Seite 10: Yaseer Alarnaout
Seite 11: AdobeStock/Top Lithuania,
Delamode Baltics
Seite 12/13: BayWa r.e. AG
Seite 14: Emons, Fritz Gruppe
Seite 15: Lars Taiber, Lea Theweleit/
FOCUS-F Fotografie
Seite 16: fotostudio verena neuhaus
Seite 20: Shutterstock/Redpixel.pl
Seite 21: Matt Stark



- 6 | FOKUS
Wirtschaftlich sinnvoll, menschlich bereichernd
27 Prozent der hiesigen Erwerbstätigen haben ausländische Wurzeln. Doch nicht nur wirtschaftlich leisten sie einen wesentlichen Beitrag, wie eine Umfrage innerhalb der Stückgutkooperation zeigt. CargoTime gewährt einen Einblick in ihre Ergebnisse und zeigt ebenso transparent die mit Migration und Intergration verbundenen Herausforderungen auf. Für Arbeitnehmer und -geber!
- 11 | INTERNATIONAL
Dynamisches Duo für baltisches Trio
Seit Juli 2024 ist Delamode Baltics neuer CargoLine-Partner für Estland, Lettland und Litauen. Mit Premiumprodukten, Direktfahrten und regelmäßigen Hub-Verkehren sorgt der erfahrene Logistiker für beschleunigte Prozesse.
- 12 | PRAXIS
Solarpower für alle!
Wenn eine PV-Anlage installiert wird, müssen alle Teile griffbereit sein. Damit sie pünktlich und sicher auf den Baustellen ankommen, setzt BayWa r.e. – Entwickler, Dienstleister und Großhändler von Energielösungen – auf die Expertise der Spedition Wackler.
- 14 | IN KÜRZE
> **Neuer Partner fürs Saarland** > **Ein Mann, ein Wort** > **Starke Bande** > **Aushängeschild in der Region: Privatmuseum von Wackler feiert zehnjähriges Jubiläum** > **Palettenhotel und jede Menge Effizienz: Warespace startet durch!**
- 17 | HAUTNAH
Wohlfühlfaktor? Hoch!
„Im Supermarkt habe ich mich stets gefragt, wie die Äpfel aus Peru hier landen“, erinnert sich Ellen Schultheis. Sie entschied sich schon früh für eine Karriere in der Logistik und sorgt im Zentral- und Europahub der CargoLine für reibungslose Abläufe.
- 18 | STRATEGIE
Ein Dreiergespann für CargoLine
Mit der Erweiterung der Führungsspitze um Sebastian Grollius und Andreas Witzigmann trägt Geschäftsführer Jörn Peter Struck den komplexen Anforderungen an die Steuerung eines modernen Logistikunternehmens Rechnung und bringt die nächste Generation in Stellung.
- 19 | **Grenzenloser Enthusiasmus**
Nach einem Abstecher zu einem externen Logistikanbieter ist Andreas Witzigmann wieder bei CargoLine. Diesmal in der Systemzentrale, wo er als Prokurist und Bereichsleiter Internationales die paneuropäische Weiterentwicklung des Verbunds verantwortet.
- 20 | UMWELT
Nachhaltigkeit geht nur gemeinsam
Klimaschutz hat in der Stückgutkooperation viele Ausprägungen: Sei es in Form neuer Produkte und Zertifizierungen, der Nachhaltigkeitsroadmap 2030 oder dem Nachhaltigkeitstag 2024. Ein beeindruckendes Engagement, wie der externe Experte Prof. Dr. Dirk Lohre findet.
- 22 | ADVERTORIAL
Auf der Suche nach Talenten?
Unbesetzte Stellen – langwierige Bewerbungsprozesse: LUNISA trust & match verspricht kreative und individuelle Recruiting-Methoden.
- 24 | PARTNERKARTE

Wirtschaftlich sinnvoll, menschlich bereichernd

Viele Mitarbeiter deutscher Unternehmen haben ausländische Wurzeln. Das gilt auch für die Belegschaften in den Partnerbetrieben und die Systemzentrale der CargoLine. CargoTime beleuchtet ihre Geschichten, ihren wirtschaftlichen Beitrag und die mit Migration verbundenen Herausforderungen – auch aus unternehmerischer Sicht.

27 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Sie sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft und unserer Belegschaften“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. „Nur mit diesen 27 Prozent kommen wir auf 100 Prozent Leistung in der Wirtschaft.“ Konkret handelt es sich dabei um Menschen, die entweder selbst aus einem anderen Land hierherkamen oder hier geboren wurden, nachdem ihre Eltern einst nach Deutschland immigrierten.

CargoLine nahm diese Aussage zum Anlass, um in die eigenen Reihen zu schauen, und fragte ihre deutschen Partner: Wie hoch ist bei euch der Migrationsanteil? Aus welchen Nationen stammen eure Mitarbeiter? Und in welchen Jobs sind sie tätig? Da reine Zahlen nur bedingt etwas aussagen, sollten die Firmen auch darüber berichten, inwiefern diese Arbeitnehmer ihnen

zugutekommen. Und: Welche Hürden es rund um ihre Beschäftigung zu bewältigen gilt. Denn Schönfärberei nützt niemandem.

Es geht ums Eingemachte

Das überraschende Ergebnis: Bei knapp der Hälfte der teilnehmenden CargoLiner übertrifft der Migrationsanteil besagte 27 Prozent. Bei einem Viertel liegt er sogar zwischen 30 und 47 Prozent. „Ohne diese Beschäftigten kämen wir auf 0 Prozent Leistung – da könnten wir den Laden nämlich dichtmachen“, bringt Klaus Weiss, Personalleiter der Fritz Gruppe (Heilbronn), es auf den Punkt. Das sieht Markus Neumann, Netzwerk-Koordinator von Schmelz aus Kassel, genauso: „In Zeiten des Fachkräftemangels sind Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zwingend nötig, um wirtschaftlich bestehen zu können.“



Dawod Rabiei



- › **Geboren im Iran**
- › **Seit 2017 in Deutschland**
- › **Ausbildung bei Wackler zum Berufskraftfahrer, seit September 2022 dort fest tätig**

Was ist für Sie Heimat?

Wenn ich nach Teheran reise, freue ich mich auf Familie und Freunde. Dort bin ich aufgewachsen. Dort kenne ich jede Gasse. Dort habe ich jedes Mal Heimatgefühle. Wenn ich nach Göppingen zurückkomme, wo ich jetzt

lebe, wo ich arbeite, Freunde gefunden habe, eine neue Familie habe, fühle ich Erleichterung und Vertrautheit wie nach einer langen Reise. Heimat ist für mich ein Gefühl von Vergangenheit, mit der man viele Erinnerungen verbindet. Heimat ist für mich jetzt Gegenwart im Kreis von Menschen, die ähnliche Gedanken, Sorgen und Wünsche wie ich haben. Heimat ist ein Bedürfnis nach Rückhalt und Sicherheit und muss nicht unbedingt ein Ort sein.

Sie waren einst Architekt im Straßenbau. Nun arbeiten Sie als Lkw-Fahrer – wie ist das für Sie?

Als ich meine Heimat Iran verlassen musste, war mir bewusst, dass ich wieder bei null anfangen muss. Da war zunächst die neue Sprache, die fremde Kultur, die mich bis heute zum Staunen bringt, und dann die Überlegung, lasse ich meinen Bachelor aus dem Iran anerkennen, studiere ich weiter oder wo geht die Reise hin. Letzten Endes habe ich mich dafür entschieden, eine neue Ausbildung zum Berufskraftfahrer zu absolvieren. Das war der einfachere Weg für mich. Aber die Ausbildung war für mich als nicht Muttersprachler herausfordernd, da ich ja erst ein Jahr in Deutschland lebte. Ich habe es aber geschafft und arbeite nun seit fünf Jahren bei der Firma Wackler, wo ich mich sehr wohl fühle.

Was lieben Sie an Ihrem neuen Beruf als Lkw-Fahrer?

Da ich mich schon immer für Technik, Autos und Lkws interessiert habe, gefällt mir die Arbeit als Berufskraftfahrer.

Man denke nur an die vielen Lagermitarbeiter und Berufskraftfahrer, ohne deren Einsatz weder die Stückgutkooperation noch andere Logistikanbieter tätig werden könnten, die Regale in den Geschäften größtenteils leer wären, Baustoffe, Produktionsmaterialien und andere wichtige Komponenten in unterschiedlichsten Branchen zu spät eintreffen oder gar komplett fehlen würden. Diese Menschen sind also für alle an einer Lieferkette beteiligten Einheiten von größter Bedeutung! Dies belegt auch eine im vergangenen Jahr veröffentlichte Studie: Demnach fehlten 2023 in Deutschland bspw. rund 70.000 Fahrer – mit gesamtwirtschaftlichen Folgen in Höhe von 10 Milliarden Euro. Tendenz steigend!

Da es nicht nur für die Fritz Gruppe „ganz normal ist, dass Menschen unterschiedlichster Kulturkreise zusammenarbeiten“, besetzen diese im CargoLine-Verbund selbstverständlich auch zahlreiche andere Jobs – sei es im Controlling, Customer Service oder Vertrieb, in der IT, Administration oder Disposition, um nur einige Beispiele zu nennen. Und ebenso selbstverständlich führen sie verantwortungsvolle Positionen aus. Beispielsweise als Assistent der Geschäftsführung, Speditions-, Lager-, Schicht-, Verkaufs- oder Teamleiter.

Bereicherung auf unterschiedlichsten Ebenen

Neben der Besetzung leerer Stellen spricht auch Folgendes für eine Beschäftigung von Mitarbeitern mit

anderem kulturellen Background: „Dies erleichtert uns die weltweite Kommunikation mit Partnern und Kunden immens, aber auch mit Zollbehörden im Ausland“, weiß Torsten Dahl, Mitglied der Geschäftsführung bei BHS Spedition in Bremen, zu berichten. Schließlich ist es in einem international tätigen Netzwerk nur von Vorteil, wenn hier Muttersprachler unterschiedlichster Nationen tätig sind. Die meisten von ihnen stammen übrigens aus Polen, der Türkei und Rumänien. Hinzu kommen Länder wie Italien, Frankreich, Russland und Kroatien oder Krisengebiete wie Syrien, Afghanistan und die Ukraine. Auch in Madagaskar, Gambia, Indonesien, Indien, China, Vietnam, Guinea, Kolumbien, Brasilien, den USA und vielen weiteren Ländern haben sie ihre Wurzeln. Bei Koch International in Osnabrück arbeiten gar Menschen aus 50 verschiedenen Nationen. „Die meisten, die nach Deutschland kommen, suchen hier bewusst nach einem Neuanfang. Da muss man anpassungsfähig und lernwillig sein, sonst funktioniert es nicht“, merkt Lars Taiber, Prokurist und Speditionsleiter Systemverkehre bei Spedition Hofmann in Biebesheim an. „Genau deshalb sind viele von ihnen flexibel und offen gegenüber Neuem, motiviert und engagiert. Aufgrund ihrer anderen Erfahrungen und Perspektiven bringen sie zudem häufig Impulse für neue Ideen ein.“ Das zahlt sich in mehr Kreativität aus, war von Hartmann International (Paderborn) zu hören. Positive Nebeneffekte seien auch eine inklusivere und harmonischere Arbeitsumgebung sowie eine Steigerung der gesellschaftlichen Verantwortung bei der angestammten Belegschaft.

rer sehr. Früher als Architekt im Straßenbau bin ich schon schwere Maschinen gefahren. Ich hatte also schon Erfahrung in diesem Bereich. Ich mag eigentlich das selbstständige Arbeiten, den täglichen Kontakt zu den unterschiedlichen Kunden und die große Verantwortung, die man Tag für Tag auf der Straße hat.

Gibt es etwas typisch Deutsches, das Sie sehr mögen?

Ich schätze die Industriemaschinen, die Deutschland produziert, deren hohe Qualität und vor allem die Technik der deutschen Autos.

Gibt es etwas aus dem oder im Iran, das Sie sehr mögen und/oder vermissen?

Kontakte zu Familie und Nachbarn, Freunden, ja sogar Fremden, die einem ein gutes, warmes und herzliches Gefühl geben. Das vermisse ich ein bisschen in Deutschland. Und nicht zu vergessen: das gute iranische Essen, mit vielen frischen Zutaten, Kräutern und mit viel Liebe zubereitet. Auch die vielen Bäckereien in Teheran mit ganz vielen unterschiedlichen, besonderen Süßigkeiten, die man in Deutschland so nicht findet, vermisse ich sehr.

Das passende Stichwort hier ist „interkulturelle Kompetenz“. Sie fördert ein insgesamt tolerantes und offenes Betriebsklima, was wiederum die Außenwirkung des Unternehmensimages stärkt, wie Personalleiterin

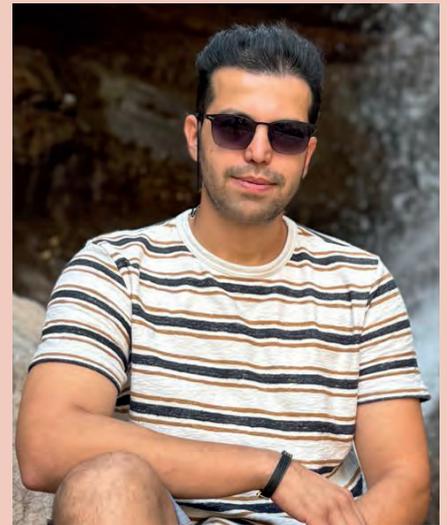
Diana Simeth von Graßl weiß: „Für mich ist dies ein wichtiger Faktor bei der Mitarbeitergewinnung und -bindung. Es spricht sich halt rum, dass wir uns kümmern und sich die Kollegen durch unsere offene Unternehmenskultur gleich wohlfühlen.“ Außerdem erweitere die Zusammenarbeit mit ihnen den eigenen Horizont auf vielfältige Weise, „auch mit Blick auf die vielen leckeren Gerichte bei unseren Firmenfesten“, wie sie lächelnd ergänzt.

Keine rosarote Brille

Die erwähnte Offenheit hilft übrigens, das Miteinander innerhalb der Belegschaft zu fördern. Schließlich können kulturelle Unterschiede auch herausfordernd sein. Ein Beispiel: Rund 5,5 Millionen Menschen in Deutschland sind Muslime, von denen viele im Fastenmonat Ramadan tagsüber nichts essen und trinken. Das kann ihre Energie und Konzentration mindern. Das Wissen darum vereinfacht den Umgang damit. Auch eine vorausschauende Personalplanung, die während des Ramadan verstärkt nicht muslimische Mitarbeiter einsetzt, kann Frust vermeiden.

Natürlich sind nicht alle Nationen, Kulturen und Religionen automatisch einander wohlgesonnen. Da kann es beispielsweise nötig sein, am Arbeitsplatz zu vermitteln. Wird die deutsche Sprache nur mäßig oder gar nicht beherrscht, erschweren Missverständnisse wortwörtlich den beruflichen Alltag. Deutschkurse sind zwar vielfach Pflicht, aufgrund mangelnder Lehrer aber nicht aus- 

Younes Noorzai



- › **Geboren in Afghanistan**
- › **Seit 2016 in Deutschland**
- › **Tätig als Fachinformatiker für Systemintegration bei Spedition Graßl in Plattling**

Sie hatten einst in Afghanistan Ihr Zuhause. Nun arbeiten Sie seit mehreren Jahren bei der Spedition Graßl – wie ist das für Sie?

Es war eine völlig neue Erfahrung für mich. Ein neuer Anfang ist nie einfach, besonders wenn man seine Heimat hinter sich lassen muss. Doch durch das gute Arbeitsklima, die enge Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis unter den Kollegen bei der Spedition Graßl wird vieles leichter. Diese unterstützende Atmosphäre hilft mir dabei, mich Schritt für Schritt besser einzuleben und die Herausforderungen des Neuanfangs erfolgreich zu meistern.

Was sollte hierzulande in puncto Integration Ihres Erachtens geändert oder verbessert werden?

Obwohl es bereits Events und Treffen außerhalb der Firma gibt, finde ich, dass diese öfter stattfinden sollten, um eine noch bessere und engere Kommunikation zwischen den Kollegen zu fördern. Smalltalk und kleine Gespräche helfen mir zum Beispiel, einen viel besseren Kontakt mit Kollegen zu haben.

Gibt es etwas typisch Deutsches, das Sie sehr mögen?

Viele legen viel Wert auf Pünktlichkeit und Genauigkeit bei allen Dingen, sei es bei der Arbeit, bezüglich Urlaub oder sogar bei einfachen Treffen mit Freunden.

Gibt es etwas aus oder in Afghanistan, das Sie lieben und/oder vermissen?

Ich finde das gegenseitige Verständnis zwischen Menschen in Afghanistan ist ein bisschen anders als hier.

Edita Bulić

- › **Geboren in Bosnien-Herzegowina**
- › **Seit 1994 in Deutschland**
- › **Tätig in der CargoLine-Systemzentrale als stellvertretende kaufmännische Leiterin**



Ihre Familie wurde 1992 kriegsbedingt aus Bosnien vertrieben. Über Umwege erfolgte die Flucht nach Deutschland. Haben Sie sich hier schnell eingelebt? Falls ja, was hat dabei geholfen?

Ja, das habe ich. Geholfen haben der Wille, im Leben etwas erreichen zu wollen, und der Drang nach Unabhängigkeit. Dass meiner alleinerziehenden Mutter die Bildung ihrer Kinder sehr am Herzen lag. Und meine sportlichen Engagements in Vereinen etc.

Wie haben Sie – damals noch ein Kind – die Vertreibung bzw. Flucht erlebt?

Ich fühlte mich traurig und machtlos. Es war ein einschneidendes Erlebnis, das mich mein Leben lang begleitet.

Gibt es etwas typisch Deutsches, das Sie sehr mögen?

Ich mag die deutsche Disziplin sehr.

Gibt es etwas aus/in Bosnien, das Sie sehr mögen und/oder vermissen?

Ja, das Essen und die Natur.

Yaseer Alarnaout



- › Geboren in Syrien
- › Seit 2015 in Deutschland
- › Bei Sander Logistics in Hamburg zuständig für die dokumentarische Abfertigung inkl. Hub für alle ausgehenden Lkw plus Tourenbearbeitung und Gutschrifterstellung für die eingesetzten Transportunternehmer. Weiterhin arrangiert er die Verwaltung der Wechselbrücken.

Wir hatten 2018 in einem „Hautnah“-Beitrag (CargoTime 1/2018) über Sie berichtet – was hat sich seitdem für Sie verändert?

Zwischenzeitlich wurde ich nach meiner Ausbildung in das Angestelltenverhältnis übernommen und bin zurzeit in der zuvor genannten Tätigkeit beschäftigt.

Was sollte hierzulande in puncto Integration Ihres Erachtens geändert bzw. verbessert werden?

Die Bürokratie (Behörden, allg. Vorschriften) ist hier im Vergleich zu meiner Heimat sehr umfangreich. Ich habe zwischenzeitlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten und bin mit den Möglichkeiten, die Deutschland bietet,

sehr zufrieden. Die daraus resultierenden Vorteile überwiegen hier klar den in der Vergangenheit betriebenen Aufwand.

Gibt es etwas typisch Deutsches, das Sie sehr mögen?

Die Freiheit zu haben, alles, was ich gerne tun möchte, auch entsprechend umzusetzen – ohne Einschränkung.

Gibt es etwas aus oder in Syrien, das Sie sehr mögen und/oder vermissen?

Die familiären Verbindungen fehlen doch sehr. In Deutschland ist alles sehr unpersönlich. Jeder ist für sich allein. Neue Bekanntschaften sind nur schwer zu bekommen.

reichend vorhanden. CargoLiner Wackler stellte daher selbst einen entsprechenden Kurs auf die Beine: mit fachspezifischem Vokabular speziell für seine ausländischen Berufskraftfahrer-Azubis. „Wenn wir in der Berufsschule etwas nicht verstanden hatten, konnten wir den Stoff im Deutschunterricht wiederholen. Das war eine große Hilfe“, so Mouhoussinou Aliou-Aboubakar, einer der Teilnehmer. Er floh einst vor Krieg und drohender Verhaftung aus seinem Heimatland Togo, wo er bereits als Lkw-Fahrer gearbeitet hatte und sich daher freute, bei Wackler daran anknüpfen zu können.

Krieg und Gewalt sind nur zwei Gründe von vielen, warum andernorts Zuflucht gesucht wird (übrigens meist im eigenen Land oder Nachbarland). Verfolgung, Diskriminierung, zerstörte Lebensgrundlagen, Hunger und Armut tragen gleichfalls seit Menschengedenken dazu bei. Was wären die USA heute ohne all die Einwanderer, die Europa mit dem Wunsch nach einem besseren Leben für sich und ihre Kinder im 19. und 20. Jahrhundert verlassen haben? Allein der Wunsch nach Freiheit kann so groß sein, dass jemand sein Land unter Lebensgefahr verlässt. Da braucht man gar nicht an das Schlauchboot zu denken, in dem Mouhoussinou Aliou-Aboubakar saß – unsere eigene Geschichte ist anschaulich genug: Im-

merhin flüchteten zwischen 1949 und 1989 mehr als 4 Millionen Deutsche aus der DDR!

Die Mühlen mahlen zu langsam

Zurück zur CargoLine. Was in der Umfrage unter den Netzwerkpartnern gleichfalls erstaunt: Trotz steigender Flüchtlingszahlen bewegt sich der Anteil an Geflüchteten in den Belegschaften eher im unteren Prozentbereich. Womöglich liegt das nicht nur an mangelnden Deutschkursen, „sondern auch daran, dass die bürokratischen Mühlen hierzulande extrem langsam mahlen – sei es mit Blick auf die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Führerscheine oder das Erteilen einer Arbeitserlaubnis“, so CargoLine-Geschäftsführer Jörn Peter Struck. Fest steht: Wenn wir dem Fachkräftemangel hierzulande wirklich etwas entgegensetzen wollen, braucht es nicht nur engagierte Bewerber, sondern eine ebenso engagierte Politik. ◇

¹<https://transportlogistic.de/de/entdecken/industry-insights/detail/lkw-fahrmangel.html>

Dynamisches Duo für baltisches Trio

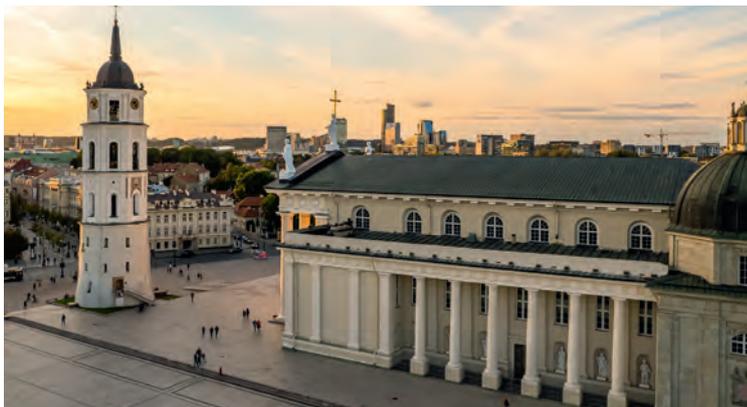
Vor 20 Jahren traten Estland, Lettland und Litauen der EU bei. Nur zwei Jahre später wurde Delamode Baltics gegründet: ein äußerst erfolgreicher Logistiker. Seit Juli 2024 ist er der neue Partner der CargoLine für das Baltikum.

Jugendstil im lettischen Riga, Spätbarock im litauischen Vilnius und mittelalterliche Mauern im estnischen Tallinn. Im Baltikum steht die Zeit still. Allerdings nur mit Blick auf bestimmte Bauten. Ansonsten geht's hier nämlich recht dynamisch zu – vor allem im Bereich Digitalisierung: Gemäß des von der Europäischen Kommission veröffentlichten Index für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) schneiden die baltischen Staaten diesbezüglich vorbildlich ab. So lassen sich in Estland beispielsweise, dem Vorreiter bei Parlamentswahlen per Internet, 99 Prozent der Behördengänge online erledigen.

Auch bei Delamode Baltics gehen Tradition und Moderne Hand in Hand. Das 2006 gegründete Unternehmen zählt zu den am schnellsten wachsenden Speditionen im Baltikum und besetzt im Ranking der 500 litauischen Wirtschaftsführer (LVL 500) den 5. Platz. Ferner ist es baltischer Marktführer im Bereich Stückgut – und seit Anfang Juli echter CargoLiner! Für Justas Versnickas von der Delamode Group ist dies eine besonders gelungene Partnerschaft, „weil sie uns und unseren Kunden über das umfangreiche und effiziente Netzwerk der Stückgutkooperation weitreichende paneuropäische Perspektiven eröffnet“.

Selbst für Olympia gut gerüstet

Besagte Perspektiven bezieht der CEO auf die Erweiterung von Distribution und Beschaffungslogistik des baltischen CargoLiners, der stolze 14.000 Auftraggeber weltweit zählt. Ein Grund für die zahlreichen Kunden mag sein, dass Delamode kundenspezifische Lösungen erarbeitet: sei es die Aufbewahrung temperaturgeführter Ware im modernen Cross-Docking-Lager oder der Transport von Ausrüstung für die Olympischen Spiele, die jüngst in Frankreich stattfanden. Auch für die Lieferung von Neu- und Gebrauchtwagen in Skandinavien, auf den Balkan oder in andere europäische Staaten ist der Dienstleister mit rund 40 speziellen Anhängern bestens gerüstet. Groß- und Einzelhändler, die im gesamten Baltikum tätig sind und ihre Waren von mehreren Lieferanten



in Europa beziehen, freuen sich derweil über einen einzigen Dienstleister, der ihre gesamten Güter konsolidieren und entsprechend ihrer Bestimmung zuverlässig verteilen kann.

Beschleunigte Prozesse für Verlager

Um Kunden noch weiter entgegenzukommen, hat Delamode Baltics drei Premiumprodukte der CargoLine – NightLineEurope Priority, Fix und Receipt – in sein Portfolio aufgenommen. Zudem fährt der Logistikspezialist – neben Direktverkehren mit Bursped, Schäflein, Schmidt-Gevelsberg und der Noerpel-Gruppe – den Zentral- und Europahub der Stückgutkooperation in Niederaula an. „Über diese Hubverkehre stehen unseren Kunden jede Woche bis zu acht Abfahrten zu den Delamode-Depots in Vilnius, Riga und Tallinn zur Verfügung. Deren Zustellgebiete umfassen jeweils das komplette Land“, erläutert Andreas Witzigmann, zuständig für die interkontinentale Entwicklung der CargoLine. „Durch dieses verbesserte Angebot bieten wir Verladern die Möglichkeit, ihre Prozesse zu beschleunigen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.“

Delamode Baltics

ist das größte Unternehmen der in 13 Ländern vertretenen Delamode Group. Es offeriert die gesamte Palette logistischer Dienstleistungen: von Teil- und Komplettladungen über temperaturgeführte Transporte, Gefahrgut, Kontraktlogistik, Warehousing, Autotransporte, Straßen- und Bahnverkehr bis zu Luft- und Seefracht.

Hauptsitz im litauischen Vilnius

Weitere Standorte:
Riga, Tallinn, Kaunas, Šiauliai

Rund **630** Mitarbeiter

250

Lkw (teils E-Lkw) und Anhänger plus **100**
Megaanhänger für intermodale Transporte

500

Sattelaufleger inkl. **100** Huckepack-Mega-
aufleger für Bahntransporte

Mehr als **540.000**
Sendungen im Jahr 2023

www.delamode-baltics.com

Solarpower für alle!

Die Tübinger Tochter des Energiedienstleisters BayWa r.e. vertreibt für Montagebetriebe alles rund um den Markt mit Photovoltaik-Anlagen. Damit die Waren pünktlich und sicher direkt auf den Baustellen ankommen, setzt der Solarspezialist auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Spedition Wackler und dem CargoLine-Netzwerk.



Das Potenzial der Sonnenenergie reicht theoretisch aus, den gesamten Strombedarf der Welt zu decken. Die Nutzung der Solarkraft befindet sich dank fallender Preise aller Orten, aber auch wegen der notwendigen Abkehr von den fossilen Energieträgern Kohle, Gas und Erdöl im Aufwind. Das Interesse an Photovoltaik (PV) hat sich bei privaten Immobilienbesitzern in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren glatt verzehnfacht. Auch Firmen bestücken ihre Dächer verstärkt mit dieser sauberen und unerschöpflichen Energielösung. Ende 2023 waren es insgesamt 3,7 Millionen Anlagen mit 81,5 Gigawatt-Peak (GWp) Leistung (siehe Infokasten). Nach den von der Bundesregierung gesetzten Zielen soll bis 2030 der Anteil der Sonnenenergie an der Stromerzeugung von jetzt 12 auf rund 25 Prozent steigen. In diesem Zeitraum rechnet die deutsche Solarbranche mit einer Steigerung des Umsatzes auf stolze 45 Milliarden Euro – und das trotz der Dominanz asiatischer Hersteller bei den Solarmodulen.

Stabiler deutscher Markt

Als direkter Zulieferer für Installationsbetriebe in Deutschland und Skandinavien wirkt die BayWa r.e. Solar Energy Systems GmbH mit Sitz in Tübingen. Sie betreibt einen PV-Webshop für Module, Wechselrichter, Speicherlösungen, Konstruktionsmaterial und -zubehör. „Bei uns bekommt jeder, vom lokalen Kleinbetrieb bis hin zur national aufge-

stellten Montagefirma, alles aus einer Hand rund um die Installation und den Betrieb von PV-Anlagen“, erklärt Frank Morawietz, Head of Supply Chain & Digitalization bei der Solar Energy Systems GmbH, „und zwar direkt bis zur Baustelle.“

Das Kerngeschäft der Firma sind kleinere Anlagen bis 30 Kilowatt-Peak Leistung, größere Anlagen übernehme das Schwesterunternehmen BayWa r.e. Solar Projects GmbH, erläutert Morawietz. Der Markt in Europa sei schwankend, aber in Deutschland liefe er „mit einem gewissen Grundrauschen nunmehr sehr stabil“. In den Coronazeiten stieg die Nachfrage sprunghaft an, aber es gab dafür nur ein geringes Angebot an Solarmodulen. Die Installateure kauften daher zu relativ hohen Preisen ein, was auf dem Markt zu bekommen war, und legten sich die Module auf Lager. „Heute wird hingegen zu deutlich günstigeren Preisen eingekauft und umgehend verbaut“, erläutert Tim Schrade, Head of Logistics and Customs. „Der Bautrupps ist erst bei Ihnen, morgen bei Ihrem Nachbarn und übermorgen bei mir. Die Lieferung wird stückgenau zur Baustelle gebracht und dann muss alles reibungslos ineinandergreifen. Geht etwas schief, purzelt gleich die ganze Kette.“ Logistikexperte Morawietz vertieft diese Problematik noch: „Wir achten auf möglichst wenig Umschläge und haben auch Langgut dabei. Die Unterkonstruktionen sind bis zu sechs Meter lang. Das ist für jeden Stückgutspediteur schon eine Herausforderung.“

Rohe Eier

Für die Spedition Wackler im 70 Kilometer entfernten Göppingen gehören solche Herausforderungen zum Tagesgeschäft und auch die Beförderung des Langguts „machen die mittlerweile gern“, bemerkt Schrade schmunzelnd. Bereits seit 2011 arbeitet seine Firma eng mit Wackler zusammen und beide sind gemeinsam gewachsen. Zunächst gab es sporadische Aufträge, dann kam ab 2018 die Lagerhaltung mit 1.800 Stellplätzen dazu sowie die Langguttransporte. Dennis Thierwald, Vertriebsleiter bei Wackler, berichtet, dass im letzten Jahr täglich drei Sattelaufleger mit Stückgut für diesen Großauftrag unterwegs waren plus Direktfahrten und Teilladungen. „Über 15.000 Sendungen wurden abgeholt, fast 35.000 Packstücke mit einem Gesamtgewicht von 11.200 Tonnen. BayWa r.e. ist für uns ein absoluter Topkunde“, bemerkt er anerkennend. Dabei ist er sich der besonderen Herausforderungen bewusst: Zum Einsatz kommen die CargoLine-Premiendienste NightLineFix (Lieferung an einem Wunschtage) und im Rahmen von B2CLine das Fahrer-Avis bei Sendungen an Endverbraucher. Die Solarmodule sind sehr anfällig für Kratzer und Beschädigungen. Sie sind zwar gut verpackt, aber es komme auf das gefühlvolle Handling beim An- und Abladen an. „Es ist fast wie mit rohen Eiern“, sagt er, „falls man irgendwo mit dem Stapler hängen bleibt, ist der Rahmen des Moduls vermacht oder gar hinüber.“



BayWa r.e.

ist ein weltweit führender Entwickler, Dienstleister, PV-Großhändler und Anbieter von Energielösungen im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Firma hat als unabhängiger Stromerzeuger nach eigenen Angaben über 6 Gigawatt Anlagenleistung ans Netz gebracht und betreut Anlagen mit einer Leistung von über 10,5 Gigawatt. Ein PV-Webshop beliefert Installateure mit Solarmodulen, Wechselrichtern, Speichern und Installationszubehör. Anteilseigner sind die BayWa AG und Energy Infrastructure Partners, Marktführer im Bereich Energieinfrastruktur.

PV-Webshop:
<https://solar-distribution.baywa-re.de/de>

Ganz ausschließen kann man solche Schäden nie, aber bei Wackler und dem CargoLine-Netzwerk ist diese Quote relativ gering. Das bestätigt auch Schrade und er hebt eine weitere Kompetenz von Wackler heraus: „Es ist sehr schwierig, in Deutschland Lagerfläche für Gefahrgut – in unserem Falle Lithium-Ionen-Batterien – zu finden. Da ist Wackler eine der wenigen Speditionen, die das gut hinbekommen.“

Echte Partnerschaft

„Wir waren und sind sehr zufrieden mit Wackler und pflegen heute eine echte Partnerschaft“, lobt Schrade. Frank Morawietz findet diesen Begriff ebenfalls sehr zutreffend: „Wir legen viel Wert darauf, dass unsere Kundschaft bestmöglich bedient wird, und das erreicht man nicht dadurch, dass man mit irgendjemandem zusammenarbeitet, nur weil der gerade einen günstigen Preis anbietet. Wir brauchen einen Partner, der sich langfristig mit uns entwickeln will und Wackler

erfüllt diese Rolle sehr gut.“ Dennis Thierwald freut das sehr und ergänzt: „Wir kennen uns seit vielen Jahren, unterstützen uns jederzeit und suchen bei Schwierigkeiten, die aufkommen können, gemeinsam nach einer Lösung. Zur stetigen Verbesserung besprechen wir uns regelmäßig alle zwei Wochen.“ Frank Morawietz betont, dass alles zu seiner Zufriedenheit und geräuschlos laufe: „Wenn ich als Vorgesetzter nichts höre, dann schaffen es die Kollegen auf der operativen Ebene, alle Probleme, die unzweifelhaft in der Speditionswelt auftreten können, unkompliziert und schnell zu lösen.“ Für die Zukunft wünscht er sich, dass jede Palette auch im internationalen Verkehr flächendeckend in Echtzeit verfolgt werden kann. Am allerwichtigsten ist ihm aber, mit einem Speditionsunternehmen wie Wackler zusammenzuarbeiten, „denen unser Geschäft auch am Herzen liegt, denn wir sind Überzeugungstäter für die erneuerbaren Energien.“ 

Was bedeutet kWp?

Die Nennleistung einer Photovoltaikanlage misst man statt in Kilowattstunden (kWh) in Kilowatt-Peak (kWp). Dieser Spitzenwert bezeichnet die größtmögliche Leistung, die eine Anlage unter gleichbleibenden Bedingungen erzielen kann. Abhängig von der Sonneneinstrahlung, dem Einfallswinkel sowie der Temperatur der Solarzellen fallen die tatsächlichen Stromerträge nämlich unterschiedlich aus. Je nach Standort kann die Sonneneinstrahlung in Deutschland zwischen dem Norden und dem Süden bis zu 200 Sonnenstunden abweichen. Grob gerechnet erzeugt 1 Kilowatt-Peak Nennleistung im Durchschnitt etwa 1.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr.

Wackler Spedition & Logistik

ist ein in der vierten Familiengeneration geführtes Transportunternehmen, das in Göppingen auf eine 178-jährige Firmengeschichte zurückblicken kann. 2008 eröffnete ein zweites Logistikzentrum in Wilsdruff bei Dresden, das seit 2021 über eines der modernsten Gefahrgutlager in Europa verfügt. Wackler ist Gründungsmitglied der CargoLine (1993). Die Niederlassung in Wilsdruff setzte sich als „Partner des Jahres“ an die Spitze des jüngsten CargoLine-Qualitätsrankings 2023.

570
Mitarbeiter

4.650
Sendungsaus- und -eingänge am Tag

114
Linienverkehre am Tag

97.000
Palettenstellplätze (beide Wackler-Standorte)

70.000 m²
Logistikfläche (beide Wackler-Standorte)

14.200 m²
Umschlagsfläche

www.wackler.de

Neuer Partner fürs Saarland

Seit 1. August deckt Emons in Bexbach das Saarland exklusiv für den CargoLine-Verbund und das eigene Netzwerk ab. Damit wurde die erste Emons-Niederlassung operativ aufgeschaltet, seit der Transport- und Logistikdienstleister mit Hauptsitz in Köln zum Jahreswechsel Gesellschafter der Stückgutkooperation wurde.

Der Standort mit seinen 45 Mitarbeitern, 3.800 Quadratmetern Umschlag- und 1.000 Quadratmetern Logistikfläche bietet das komplette Produktportfolio des Verbunds an. Die Einbindung ins Netzwerk erfolgt über Direkt- und tägliche Hubverkehre. Zudem ist er an die umfängliche Cepra-Umgebung angeschlossen, dem Track&Trace-System der CargoLine.

„Wir freuen uns, dieses Gebiet nun mit einem 100-prozentigen Franchisenehmer abzudecken und so unser Netzwerk noch leistungsfähiger und sicherer zu machen. Emons und CargoLine begegnen sich operativ, digital und vom Arbeitsethos her auf Augenhöhe. Dies wird Prozesse vereinfachen und Kunden einen besseren Zugriff auf unser Angebot und unsere Onlineservices geben“, erläutert CargoLine-Geschäftsführer Jörn Peter Struck.

„Beide Netzwerke – CargoLine und Emons – zeichnen sich durch eine hervorragende Qualität aus. Mit den gleichen hohen Stan-



dards wird das Leistungsniveau bundesweit in der Zustellung und Beschaffungslogistik zum Wohle unserer Kunden steigen. Wir schätzen es zudem, uns gemeinsam den Herausforderungen im Stückgutgeschäft zu stellen. In der Digitalisierung, Prozessverschlankeung etc. werden wir als Partner Synergien heben“, ist Ralf Wieland, CEO von Emons, überzeugt.

Zum Ende des Jahres werden zwei weitere Emons-Standorte in den CargoLine-Verbund integriert: Magdeburg zum 1. Dezember 2024 und Karlsruhe zum 1. Januar 2025. ◇

Ein Mann, ein Wort

CargoLine trauert um Wolfram Fritz, der am 31. Juli im Alter von nur 61 Jahren überraschend verstarb. Unter seiner Führung trat die Fritz Gruppe 2011 als Gesellschafter in unseren Verbund ein. Von Anfang an war er persönlich stark engagiert; als Leiter des Arbeitskreises Netzwerk der Kooperation machte er insbesondere die Stabilität des Verbunds durch gezieltes Partnermanagement zu seinem Thema.

Wir behalten Wolfram als sehr warmherzigen Menschen und im besten Sinne schwäbisches Urgestein in Erinnerung, der den Telefonhörer der Tastatur vorzog, sich immer Zeit zum Zuhören nahm, ein aufgeschlossener und konstruktiver Gesprächspartner war und stets Optimismus versprühte. Auf sein Wort war Verlass – in der heutigen Geschäftswelt ein leider nicht mehr alltäglicher Wert. Er wird uns fehlen.

Unser Mitgefühl gilt allen, die ihm nahestanden – insbesondere seiner Ehefrau Sylvia, seinem Sohn Marc-André, seiner Mutter, den weiteren engen Familienangehörigen und natürlich der gesamten Belegschaft der Fritz Gruppe. ◇



Starke Bande

„Bier auf Wein, das lass sein!“, lautet ein Sprichwort. Aber sicher nicht, wenn ein bisschen Zeit dazwischen liegt. Schließlich fand das letzte privat initiierte Treffen von aktuellen und ehemaligen CargoLine-Speditionsleitern samt Weinprobe im vergangenen Jahr statt (s. CargoTime 2/2023), als sie ihren langjährigen Speditionsleiterkollegen Rudolf Schott (ehemals Klumpp + Müller) mit einer emotionalen Feier in den Ruhestand verabschiedeten.

Also ging es dieses Jahr nach Bamberg, dem Zentrum fränkischer Bierbraukunst. Unter Führung eines Biersommeliers schlenderten die CargoLiner durch die bezaubernde Altstadt. Dabei verkosteten sie diverse lokale Biere und naschten Spezialitäten wie Bamberger Hörnla, ein blättriges Buttergebäck, und Pralinen der renommierten Confiserie Storath. Am späten Nachmittag tauchten die elf in die geheimnisvolle Bamberger Unterwelt ein. Das Stollensystem mit einer Länge von fast 10 Kilometer diente früher u. a. der Bier- und Malzlagerung. Seinen Abschluss fand dieser ereignisreiche Tag, der wie im letzten Jahr von



Vom CargoLine-Kollegen zum Freund (von links): Uwe Klapsch (Wackler, Wilsdruff), Jens-Peter Michel (Hugger, Aldingen), Kira Piening (BHS, Bremen), Christian Czimmel (ehemals Fritz, Heilbronn), Rudolf Schott (ehemals Klumpp + Müller, Kehl), Dominik Herr (ehemals Noerpel, Baienfurt), Lars Taiber (Hofmann, Biebesheim), Christof Domian (ehemals BHS, Bremen), Markus Parden (Schmidt-Gevelsberg, Schwelm) und Markus Weber (Lebert, Kreuzlingen, Schweiz) bei ihrem Jahrestreffen 2024.

Lars Taiber (Hofmann Spedition) und Christian Czimmel (ehemals Fritz Gruppe) mit viel Liebe perfekt organisiert worden war, mit einer Brauereibesichtigung und Bierprobe im Klosterbräu, der ältesten Braustätte Bambergs.

Schon heute steht fest, dass sich die Freunde auch 2025 wieder treffen wollen. Wir sind gespannt, worüber wir dann berichten dürfen! ❖

Aushängeschild in der Region: Privatmuseum von Wackler Spedition & Logistik feiert zehnjähriges Jubiläum

Der 7. Juni war ein besonderer Termin für Gabriele Schwarz, Prokuristin der Schwarz-Gruppe: Sie hatte Familie, Freunde, Geschäftspartner, Mitarbeiter und Vertreter der Stadt Göppingen ins Friederike-Wackler-Museum eingeladen, um das zehnjährige Jubiläum ihres Museums zu feiern. 2014 eröffnete sie das bundesweit einzige Privatmuseum eines Speditionsunternehmens, in dem sie seitdem 3.200 Besucher begrüßt hat, wie sie stolz betont.

Schülerklassen, Vereine, Touristen, Geschichtsinteressierte und Unternehmen erleben in dem kleinen, feinen Museum ein Stück Göppinger Geschichte. Gleichzeitig erfahren sie, wie sich Wackler von der Pferdefuhrhalterei zum modernen Dienstleistungsunternehmen für die Versorgungs- und Entsorgungslogistik entwickelt hat. Womit die Namensgeberin des Museums Friederike Wackler als Geschäftsleiterin im 19. Jahrhundert zu kämpfen hatte, ist ebenfalls dokumentiert. „Das war der Anstoß für mich, die Talkreihe ‚Kinder, Kapital, Karriere‘ auf die Beine zu stellen“, erklärt Schwarz. Seit 2018 begrüßt sie in diesem Rahmen Gäste aus Wirtschaft und Politik, um über unterschiedliche Aspekte weiblichen Unternehmertums zu diskutieren.

So hielt denn auch Dr. Marie-Kristin Hauke im Rahmen der Jubiläumsfeier einen Vortrag, in dem die Historikerin aus Ulm deutlich machte, wie sehr die Politikerin Elisabeth Selbert dafür kämpfen musste, dass der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ 1949 ins Grundgesetz kam. Einen Blick in die Zukunft der Logistik warf Andrea Marongiu, Geschäftsführer des Verbands Spedition und Logistik Baden-Württemberg. „Der Mensch bringt die Kreativität, die Maschinen die Leistung. So können wir Probleme lösen“, schloss er seinen Ausblick. ❖



Gabriele Schwarz (Mitte) mit den beiden Gastrednern beim zehnjährigen Jubiläum des von ihr gegründeten Friederike-Wackler-Museums

Der Eintritt in das barrierefreie Museum ist kostenfrei. Besucher können sich per E-Mail (hallo@friederike-wackler-museum.de.) anmelden. www.friederike-wackler-museum.de

Palettenhotel und jede Menge Effizienz: Warespace startet durch!

Das Lagerlogistik-Start-up der CargoLine ist flügge geworden! Seit 1. April dieses Jahres firmiert Warespace als eigenständige GmbH. Sechzehn namhafte Logistiker mit unterschiedlichsten Lagerstandorten und Produktexpertisen konnten Gründer und Geschäftsführer Sebastian Richter und Jonas Tritschallek bereits von ihrer Idee überzeugen und als Partner gewinnen. Welche ihrer fünf Mio. Quadratmeter Lagerfläche europaweit am sinnvollsten belegt werden, ermittelt KI – und zwar auf Basis des Bestellverhaltens der Kunden der Warespace-Auftraggeber in Industrie und Handel. So werden Transportwege zu den Empfängern verkürzt, Lieferketten durch dezentrale Lagerung effizienter und resilienter gemacht sowie Kosten und Emissionen reduziert. Darüber hinaus schlägt die Lagerlogistiksoftware Bestandsoptimierungen durch intelligente Ausgleichsfahrten vor und füllt Lager bei Auftragsspitzen aus.

Die Vorteile im Überblick

- **Kostenloses Konzept für dezentrale Logistik**
- **1 Ansprechpartner für 120 Standorte in Europa**
- **1 Angebot, unabhängig von der Standortanzahl**
- **16+ überwiegend mittelständische Partner mit höchsten Qualitätsstandards**
- **5 Mio. m² Lagerfläche europaweit bzw. über 2 Mio. Palettenstellplätze an mehr als 120 Standorten**
- **Schnelle Lieferzeiten = nah am Kunden**
- **Bis zu 20 % weniger Outbound-Verkehre und bis zu 25 % weniger Transportkosten**
- **Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks**
- **Risikoverteilung auf mehrere Schultern = erhöhte Resilienz der Lieferketten**
- **Individuell ausgerichtete Dienstleistungen wie Kommissionierung, verlängerte Werkbank, Retourenmanagement etc.**

Unkompliziert und jederzeit auskunftsfähig

Die von Warespace konzipierte Softwarelösung LINK lässt sich per API-Schnittstelle nahtlos in gängigen ERP-Systeme integrieren. Über eine Webapp haben Auftraggeber rund um die Uhr Zugriff auf ihren gesamten Warenbestand in europaweit über 120 Lagern. So können sie beispielsweise bei Kundenanfragen qualifizierte Antworten über den Warenstatus geben, egal ob es sich um Ein- oder Auslagerungsvorgänge, Transporte oder Retouren handelt. Neue Standorte, Länder und Kunden lassen sich jederzeit reibungslos ins System integrieren.

Spontan so viel Platz wie gewünscht

Auftraggebern ermöglicht es die jüngst gelaunchte Website www.palletspace.de zudem, eigenständig unter derzeit 62 Lagerstandorten mit insgesamt 100.000 freien Palettenstellplätzen in Deutschland die für sie passenden auszusuchen. Nach und nach wird die Buchung auf ganz Europa ausgeweitet. „Dank des unmittelbaren Zugriffs auf die Bestände unserer Logistikpartner können sich die Palletspace-Nutzer beispielsweise



Die stolzen Warespace-Gründer: Sebastian Richter (links) und Jonas Tritschallek

bei saisonalen Peaks dringend benötigte Kapazitäten kurzfristig sichern, vergleichbar einer Hotelzimmersuche auf einem Buchungsportal. Attraktiv ist dies auch, wenn ein Unternehmen im In- oder Ausland ein neues Absatzgebiet probeweise erschließt und sich aufgrund ungewisser Erfolgchancen noch nicht langfristig an einen Kontraktlogistik-Dienstleister binden kann oder will“, hebt Jonas Tritschallek hervor. „Die ebenfalls mögliche Reservierung von Lkw-Verkehren zu oder von den Lagern – inklusive der sofortigen Ermittlung eines gültigen Transportpreises – rundet das logistische Komplettpaket für palettierte Ware ab.“ ◇

Diese CargoLiner sind mit an Bord

- Amm Spedition (Nürnberg)
- Bursped (Hamburg)
- Emons Logistik (Köln)
- Finsterwalder Transport & Logistik (Halle/Saale)
- Friedrich Zufall (Eichenzell)
- Fritz Gruppe (Heilbronn)
- Hartmann International (Paderborn)
- Heinrich Koch Internationale Spedition (Osnabrück)
- Hofmann Unternehmensgruppe (Biebesheim am Rhein)
- Honold Logistik Gruppe (Neu-Ulm)
- Klumpp + Müller (Kehl)
- Noerpel Gruppe (Kempten)
- Rhenus Road Freight (Holzwickede)
- TLT (Berlin)
- Schäflein (Röthlein)
- Salvat Logistica (Spanien)

Wohlfühlfaktor? Hoch!

Wie ein roter Faden zieht sich die CargoLine durch Ellen Schultheis' Berufsleben. Dass sie 2023 ins Zentral- und Europahub in Niederaula kam, hat sie einem ihrer ehemaligen Auszubildenden zu verdanken.

Mach etwas aus deinem Leben!", spornten die Eltern von Ellen Schultheis die damals 17-jährige junge Frau an – und sie machte. Gut 20 Jahre später ist sie im 2023 eröffneten Zentral- und Europahub der CargoLine in Niederaula hauptsächlich für den Service samt Schadensbearbeitung und die Abfertigung von Sendungen ins Vereinigte Königreich – Zollabwicklung inklusive – verantwortlich. „Hier fühle ich mich am wohlsten“, unterstreicht die heute 39-jährige und lächelt. Sie scheint angekommen zu sein.

Aber von Anfang an: Die Ausbildung zur Kaufrau für Spedition und Logistikdienstleistung war kein langersehnter Berufswunsch von Ellen Schultheis. Vielmehr entschied sie sich dafür, weil sie sich schon als Schülerin für Geografie interessierte. Außerdem faszinierte es sie, wie Waren von A nach B kommen. „Im Supermarkt habe ich mich stets gefragt, wie die Äpfel aus Peru hier landen“, veranschaulicht sie. Der Ratschlag ihrer Eltern tat ein Übriges. Nach dem Abitur 2003 bewarb sich Schultheis beim CargoLine-Partner John Spedition in Eichenzell und wurde sofort genommen.

Auszubildende und Mutter

Eine schwierige wie stressige Zeit fing an. Denn Ellen Schultheis war nicht nur Auszubildende, sondern auch Mutter einer einjährigen Tochter. Extrawürste und Ausnahmen gab es nicht – was ihr mehr als recht war. „Ich



wollte keinen Bonus. Es hat trotzdem alles funktioniert. Die Phase war wirklich hart, aber da ich mittendrin steckte, habe ich das gar nicht richtig bemerkt“, erinnert sich die Hub-Mitarbeiterin. Gut organisiert wie sie ist und mit Unterstützung ihrer Familie schloss sie die Ausbildung 2006 ab und startete bei John durch. Sie arbeitete sich bis zur Gruppenleiterin Kundenservice hoch. „Anders als viele denken, ist es in der Speditionsbranche nicht schwer, als Frau Karriere zu machen“, betont sie.

Schultheis halfen ihr Durchsetzungsvermögen, ihre Stressresistenz sowie ihre Schlagfertigkeit, um sich in der männerdominierten Branche zu behaupten. Aber eigentlich war das nie ein Thema für sie, denn sie arbeitet eh gern mit Männern zusammen. Vielmehr schätzt sie den partnerschaftlichen Umgang innerhalb der CargoLine, mit der sie seit 21 Jahren verbunden ist. Auch der abwechslungsreiche Alltag ist genau ihr Ding. „Jeder Tag ist anders und ich weiß nie, was mich erwartet“, berichtet sie.

Tapetenwechsel

2018 war Schluss bei John. Schultheis stand der Sinn nach Veränderung und sie wechselte zur Spedition Militzer & Münch in Eichenzell, ebenfalls ein Partner der CargoLine. Hier kümmerte sie sich hauptsächlich um internationale Transporte, beispielsweise nach Tunesien und Aserbaidschan. Als sie einer ihrer ehemaligen Auszubildenden 2022 fragte, ob sie mit ihm zusammen im neuen Zentral- und Europahub der CargoLine in Niederaula arbeiten wolle, musste Schultheis nicht lange überlegen: Sie sagte zu und hat es bis heute keinen Tag bereut. „Mir macht die Arbeit großen Spaß, auch wenn's manchmal stressig zugeht“, erklärt sie. Aber das sei eine Frage, wie man damit umgehe, macht die Speditionskauffrau auf ihre ruhige, besonnene Art deutlich. Ihr gelingt es gut. Wie gesagt: Ellen Schultheis ist angekommen. 

Ein Dreiergespann für CargoLine

Seit 31 Jahren ist CargoLine eine feste Größe im Stückgutmarkt. Mit der Erweiterung der Führungsspitze um Sebastian Grollius und Andreas Witzigmann trägt Geschäftsführer Jörn Peter Struck den komplexen Anforderungen an die Steuerung eines modernen Logistikunternehmens Rechnung und bringt die nächste Generation in Stellung.



Zahlreiche mittelständische Unternehmen scheitern an mangelhaften Strategien oder fehlenden Nachfolgern. CargoLine baut hier vor: Seit 1. Oktober bilden Sebastian Grollius (36) und Andreas Witzigmann (50) gemeinsam mit Geschäftsführer Jörn Peter Struck (59) erstmals ein Führungstrio in der Systemzentrale des Verbunds. Dabei sind die beiden Neuen mit der Kooperation bestens vertraut: Sebastian Grollius steuert seit 2013 die Digitalisierung der Allianz und ist u. a. auch für die strategische Netzwerkentwicklung zuständig. Prokurist Andreas Witzigmann verantwortet seit 1. Juli den Bereich Internationales, nachdem er zuvor viele Jahre beim CargoLine-Partner Lebert (heute Noerpel) in ähnlicher Funktion tätig war. Die Gesamtverantwortung trägt weiterhin Jörn Peter Struck.

Die Erweiterung des oberen Managements spiegelt die Relevanz der Themen Digitalisierung und Internationalisierung für den Erfolg moderner Logistikunternehmen wider. Zugleich dient die neue Aufstellung dem Ziel, schrittweise zur nächsten Führungsgeneration überzuleiten. Nicht mehr mit von der Partie ist Bernd Höppner. Der langjährige Mitgeschäftsführer verlässt CargoLine zum 31. Dezember auf eigenen Wunsch.

Zukunftssicher aufgestellt

„Aus der neuen Zusammenarbeit werden viele zukunftsweisende Impulse resultieren. Zudem sorgen die Altersabstände von plus/minus zehn Jahren zwischen uns für Kontinuität in der Führung der Kooperation“, erklärt Jörn Peter Struck und ergänzt: „Andreas Witzigmann und Sebastian Grollius finden ein sehr gut bestelltes Feld vor. Bernd Höppner danke ich für seinen unermüdlichen Einsatz und die fruchtbare Zusammenarbeit in den vergangenen knapp zwölf Jahren.“

IT und Spedition in einer Hand

IT-Leiter Sebastian Grollius hat die Chancen, die die Digitalisierung bietet, bereits früh erkannt und mit seinem Team genutzt. So gehört zu den maßgeblichen Entwicklungen unter seiner Ägide der Ausbau des Kundenportals Cepra durch Mikroservices wie die Ankunftszeitprognose ETA, die einheitliche Dokumentenverwaltung an einem Ort und die Möglichkeit, den CO₂-Fußabdruck von Sendungen zu berechnen. Dem studierten Betriebswirt kommt zugute, dass er als gelernter Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen über profunde Kenntnisse der operativen Prozesse verfügt. Über die IT hinaus ist er für die Bereiche Nationale Spedition und Strategische Netzwerkentwicklung zuständig. Zusätzlich ergänzt nun der Ausbau des Zentral- und Europahubs der CargoLine in Niederaula seine Aufgaben.

„Ich bin sehr motiviert, CargoLine gemeinsam mit Jörn Peter Struck, Andreas Witzigmann und unseren Partnern ins nächste Jahrzehnt zu führen. Dafür sehe ich uns in vielerlei Hinsicht sehr gut aufgestellt, insbesondere in Sachen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Zusammenhalt untereinander“, so Grollius. Ein ausführliches Interview mit ihm wird in der Frühjahrsausgabe 2025 der CargoTime zu lesen sein.

Paneuropäische Entwicklung im Fokus

Mit der Pflege und Ausweitung des bislang 43 Länder umspannenden Partner-Netzwerks, der NightLineEurope-Produkte, der interkontinentalen Aktivitäten und der Leitung des Arbeitskreises (AK) International der CargoLine übernimmt Andreas Witzigmann den bisherigen Hauptaufgabenbereich von Bernd Höppner. Der Prokurist ist ein stark vernetzter Kenner der europäischen Speditionslandschaft. Über seine beruflichen Stationen und was ihn antreibt gibt das Interview auf der gegenüberliegenden Seite Aufschluss. ◇

Grenzenloser Enthusiasmus

Seit 1. Juli hat die Systemzentrale einen neuen Bereichsleiter International: Andreas Witzigmann. Im Gespräch mit CargoTime erzählt der ehemalige Lebert-/Noerpel-Mitarbeiter und heutige CargoLine-Prokurist, was er am Verbund schätzt und wie er sein Ressort gemeinsam mit dem Arbeitskreis International weiterentwickeln möchte.

Herr Witzigmann, was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?

Einerseits ist CargoLine international wahn-sinnig weit entwickelt – mit gut vernetzten, starken Partnern und fortschrittlicher IT. Andererseits ist es spannend zu sehen, wie sehr die kleineren Partner dank unserer Hubstruktur gewachsen sind und jetzt an der Schwelle zu einer signifikanten internationalen Weiterentwicklung stehen. Als Verbund wollen wir dies fördern und begleiten. Auch pan-europäisch lässt sich einiges weiterdenken.

CargoLine ist keine Unbekannte für Sie. Wie hat sich das auf Ihre Entscheidung ausgewirkt, in die Systemzentrale zu wechseln?

Ich habe es immer als Glück empfunden, durch meine langjährige Tätigkeit im AK International fast von Anfang an bei der Gestaltung ihres Europeanetzwerks dabei gewesen zu sein – mit ersten Aufschaltungen von Partnern am Hub, ersten Direktverkehren, die unter der CargoLine-Vertragsarchitektur gestartet wurden, der Einführung der grenzüberschreitenden Sendungsverfolgung u. v. m. Das prägt. Ebenso wie der Zusammenhalt unter den CargoLinern und dass ich viele schon lange kenne. Auch wenn's kitschig klingt: Meine Entscheidung, das Angebot der Systemzentrale anzunehmen, hat sich angefühlt wie ein Nachhausekommen.

Sie haben zwei Jahre als Externer auf CargoLine geblickt und mit Abstand sieht man manches kritischer. Was denken Sie?

Umgekehrt wird ein Schuh draus: Es hat mir den Blick dafür geöffnet, wie weit wir schon sind. Was ich in den letzten zwei Jahren bei anderen Netzwerken teilweise gesehen

habe, entsprach dem Stand der CargoLine vor 20 Jahren!

Technisch oder ...?

Ja, auch technisch. Was Sebastian Grollius¹ und sein Team hier immer wieder leisten, ist ganz großes Kino! Darüber hinaus zeichnet uns aus, wie wir den Austausch mit den Partnern pflegen. Ohne diesen gäbe es die IT-Vernetzung und die Produkte nicht, ebenso wenig den internationalen Einheitstarif. Und ohne den wiederum gäbe es kein europäisches Clearing, was intern den jüngsten Meilenstein in unserer Entwicklung darstellt.

Spielt der neue Hub in Niederaula eine Rolle bei Ihren Zukunftsplänen?

Definitiv! Erstmals ist es unser eigener Hub. Das gibt uns Raum, freier über Dinge nachzudenken, die wir vorher mit Rücksichtnahme auf den Besitzer des alten Hubs kompromissbehaftet lösen mussten. Außerdem ist er größer, sodass wir internationale Lösungen flexibler denken können.

Und wie stellen Sie sich die nächsten 100 Tage vor?

Aufregend! (lacht) Bernd Höppner² hat mir ein unglaublich gut bestelltes Feld hinterlassen. Derzeit bin ich gemeinsam mit dem jeweiligen Länderpaten aus dem AK noch viel unterwegs, um mich bei den europäischen Partnern in Erinnerung zu bringen, neue Ansprechpartner kennenzulernen und sie mit meiner Begeisterung anzustecken. Wenn mir das gelingt, sind uns buchstäblich keine Grenzen gesetzt. 

^{1,2}siehe Artikel Seite 18



Andreas Witzigmann war 30 Jahre lang beim CargoLine-Gesellschafter Lebert (heute Noerpel) in Kempten beschäftigt, zuletzt als Board Member International. Seine Passion für die Gestaltung internationaler Verkehre verleitete ihn zu einem Abstecher zu Paneco, einem rein europäischen Netzwerk. Seit 1. Juli 2024 steuert er als Prokurist in der CargoLine-Systemzentrale die internationale Weiterentwicklung des Verbunds. Wenn er als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kempten in seiner Freizeit nicht gerade Katzen aus Bäumen holt, findet man den 50-jährigen Hörbuch-Liebhaber entweder im Garten beim Brennholz machen oder in den Bergen. Sein Traum: Gemeinsam mit seiner Frau und seinen Söhnen den Kilimandscharo zu erklimmen.

Nachhaltigkeit geht nur gemeinsam

Bei Cargoline wird Klimaschutz konsequent vorangetrieben. Das zeigt sich an neuen Produkten, an der Nachhaltigkeitsroadmap 2030, an neuen Zertifizierungen und Mitgliedschaften und dem Nachhaltigkeitstag 2024.



Nachhaltigkeit ist ein Ziel, das nicht allein, sondern nur gemeinsam erreicht werden kann. Das gilt auch für Transport und Logistik, wo zahlreiche Akteure über viele Prozessschritte hinweg so zusammenarbeiten müssen, dass ein Gut auf dem Weg zu seinem Zielort einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck hinterlässt. Dafür setzt sich Cargoline schon seit vielen Jahren erfolgreich ein und die Erkenntnisse und Errungenschaften kommen allen Kooperationsmitgliedern zugute.

Eine gute Gelegenheit für ein umfassendes Update zum Thema bot der Nachhaltigkeitstag, zu dem der Verbund am 5. Juni 2024 eingeladen hatte. Mehr als 100 CargoLiner ließen sich von hochkarätigen internen und externen Referenten über die Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit informieren. Gerade die Best-Practice-Beispiele aus dem eigenen Netzwerk waren gelebter Ausdruck des Kooperationsgedankens der CargoLiner: Wer voneinander lernt, erreicht gemeinsam mehr.

Nachhaltigkeitstag 2024: viel Input zum Thema Umweltschutz

Wie kann man den Umweltschutz vorantreiben? Auf diese Frage gab es bei der Veranstaltung viele Antworten, beispielsweise wie sich das elektrische Laden am Betriebshof gestalten lässt und welche Infrastruktur dafür nötig ist. Anja Rüdinger von der Rüdinger Spedition im baden-württembergischen Krautheim zeigte anhand des eigenen Unternehmens, wie smarte Ladelösungen auf dem Betriebshof umgesetzt werden können. Sascha Hähnke von der REMONDIS-Gruppe sprach über 20 Jahre Erfahrung beim Einsatz von alternativen Antrieben und über die Herausforderun-

gen bei der Transformation. Dies sind nur zwei Beispiele für die vielen spannenden Beiträge zum Thema.

Im Fokus: die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Schwerpunkt des Nachhaltigkeitstags 2024 war die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die Unternehmen der Transport- und Logistikbranche zu einer umfassenderen und standardisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet. Anja Aschenbrenner und Patricia Schöndorfer von B.A.U.M. Consult lieferten Hintergründe zur CSRD und stellten die grundlegenden Anforderungen an die Unternehmen dar. Prof. Dr. Dirk Lohre und Jessica Kölmel von Forlogic zeigten, wie Cargoline-Mitglieder sich konkret auf die CSRD vorbereiten können. Sutharsan Sriskantharajah von Huskobla & Kollegen erläuterte, worauf es aus Sicht des Wirtschaftsprüfers beim ersten CSRD-Bericht ankommt. Peter Beste und Felix Begemann von der Spedition Koch International stellten Software-gestützte CSRD-Tools vor, die ihr Unternehmen bereits einsetzt.

Grundlage und Mission: die Nachhaltigkeitsroadmap 2030

Die Grundlage für Nachhaltigkeitsarbeit der Cargoline und zugleich ihre Mission ist die Nachhaltigkeitsroadmap 2030. Sie ist ein weiterer in einer Reihe von vielen Schritten, die Cargoline seit der Umweltzertifizierung nach DIN EN 14001 im Jahr 2008 vollzogen hat. Seitdem hat das Unternehmen konsequent daran gearbeitet, seinen Beitrag zu den deutschen und europäischen Umweltzielen zu leisten. Mit Erfolg: Seit 2013 konnten die CO₂-Emissionen



um fast 20 Prozent gesenkt werden – auch im besonders emissionsintensiven Transportbereich. Doch das ist erst der Anfang: Bis 2030 will CargoLine die Treibhausgasemissionen weiter deutlich reduzieren. Nur in bestimmten Fällen wird auf die Unterstützung von Gold-zertifizierten Umweltprojekten zurückgegriffen. Diese spielen bei den beiden neuen klimafreundlichen Transportoptionen von CargoLine, NightLineBalance und NightLineEco, eine entscheidende Rolle.

NightLineBalance richtet sich an Verlager, die ihre Transportemissionen nicht (mehr) weiter reduzieren können, aber dennoch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Sie können den CO₂-Fußabdruck ihrer Sendungen berechnen lassen und durch die finanzielle Unterstützung von Klimaprojekten einen positiven Beitrag zum Umweltschutz leisten. Bei NightLineEco arbeiten Verlager und CargoLiner Hand in Hand. Indem zeitlich flexible Kunden vier Tage für die Zustellung einräumen, kann eine Sendung je nach Auslastung der Lkw verladen werden. So lassen sich freie Kapazitäten optimal nutzen, Überhänge und zusätzliche Emissionen vermeiden – im Durchschnitt um 13 Prozent pro Sendung. Für die verbleibenden Emissionen leisten die CargoLine-Partner einen finanziellen Klimaschutzbeitrag.

STBi und ISO-Norm 14083: CargoLine meint es ernst mit dem Klimaschutz

Wie ernst es CargoLine mit dem Klimaschutz ist, zeigt der bevorstehende Beitritt zur Science Based Targets Initiative (SBTi), einer gemeinsamen Initiative mehrerer internationaler Umwelt- und Naturschutzorganisationen. Mit strengen Prüfstandards hilft die SBTi mittlerweile über 1.000 Unternehmen weltweit, ihre Klimaschutzbemühungen an wissenschaftlichen Kriterien auszurichten. CargoLine wird

als erstes Stückgutnetzwerk in Deutschland Mitglied in der SBTi und erhält damit das international renommierte Gütesiegel. Ein weiterer wichtiger Schritt für die Nachhaltigkeit ist die Zertifizierung nach der erst im März 2023 eingeführten ISO-Norm 14083, die globale Standards für die Quantifizierung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen im Transportsektor setzt. Sie ersetzt die bisher gültige Norm 16258, nach der die Kooperation den CO₂-Fußabdruck pro Sendung berechnet. 

Kurzinterview Prof. Dr. Dirk Lohre

„Es ist ein Signal an die Kunden“

Dirk Lohre ist Professor für Logistik und Mobilitätsmanagement an der Hochschule Heilbronn und Beiratsmitglied von Forlogig. Im Interview spricht er über das Nachhaltigkeitsengagement von CargoLine.



Herr Professor Lohre, stellt ein Netzwerk mit vielen Mitgliedsunternehmen eine besondere Herausforderung für die Nachhaltigkeit dar?

In solchen Netzwerken kann es schwierig sein, alle auf einen Nenner zu bringen und gemeinsam auf ein Ziel auszurichten. Bei CargoLine funktioniert das aber sehr gut. Mit dem Arbeitskreis Roadmap 2030, den es seit etwa zwei Jahren gibt, hat CargoLine gute nachhaltige Produkte und Projekte entwickelt, die über das hinausgehen, was in anderen Netzwerken passiert. Der Vorteil: Auch kleinere Unternehmen, die sich nicht so intensiv mit dem Thema beschäftigen können, partizipieren an den Entwicklungen der Gruppe.

Zwei neue nachhaltige Produkte von CargoLine sind NightLineBalance und NightLineEco. Was sind die Vorteile?

Durch die Buchung von NightLineBalance wird eine Klimaschutzspende ausgelöst, ge-

tragen entweder vom Kunden oder geteilt zwischen CargoLine-Partner und Kunde. Mit NightLineEco können Produktivitätsschwankungen im Netzwerk geglättet werden, was zu einer höheren Auslastung und weniger Transporten führt. Wir haben berechnet, wie viel Emissionen das pro Auftrag spart, und es uns zertifizieren lassen. Es ist auch ein Signal an die Auftraggeber, dass sie Emissionen im Transportbereich beeinflussen können.

CargoLine ist seit Kurzem nach ISO-Norm 14083 zertifiziert, die die Vorläufer-Norm 16258 abgelöst hat. War das Pflicht oder Kür?

Meines Wissens ist CargoLine das erste Kooperationsnetzwerk, das diese Norm erreicht hat. Eine Pflicht war sie – noch – nicht, aber sie kommt den Kundenanforderungen entgegen, die sich beispielsweise aus der europäischen CSR-Berichtspflicht ergeben. Denn größere Unternehmen brauchen für ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung solche Informationen von ihren Lieferanten, zum Beispiel eben von CargoLine.

Auf der Suche nach Talenten? Wir finden Ihr perfektes Match!

Besondere Mitarbeiter (m/w/d) finden mit besonderen Methoden: Das Team von LUNISA trust & match aus Volkach überzeugt mit kreativen und individuellen Recruiting-Methoden – schnell, einfach und effizient! Und das Beste daran? Mit LUNISA spart man nicht nur Zeit, sondern auch jede Menge Kosten für unbesetzte Stellen und langwierige Bewerbungsprozesse.

Sie kennen es alle: unbesetzte Stellen, die nächste Kündigung flattert ins Haus und Ihr HR-Team sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr. Die Verzweiflung ist groß und Sie schalten eine teure Stellenanzeige nach der anderen, jedoch ohne Ergebnisse – und was passiert? Stimmt – gar nichts! In Zeiten des Fachkräftemangels reicht all das leider einfach nicht mehr aus, um an qualifiziertes Personal zu kommen und offene Positionen besetzen zu können.



Das sind LUNISA (von links): Feda Gümüsel, Janine Sieß, Jessica Büttner und Sandra Bauer

Gleichzeitig steigen die Ansprüche der Arbeitnehmer. Homeoffice, Workation, flexible Arbeitszeiten und höhere Gehälter. Arbeitgeber müssen genau wissen, welche Kandidaten sie sich wünschen. Welche Hard- und Softskills werden benötigt und welche Vorstellungen und Werte sind wichtig?

Nun muss der passende Kandidat gefunden werden: Social Networks, Jobmessen, Stellenausschreibungen oder Recruiting-Portale – um den passenden Kandidaten zur richtigen Zeit zu finden, müssen Unternehmen nahezu überall Präsenz zeigen und überzeugen. Dieses Vorgehen ist arbeitsintensiv, erfordert Know-how und Durchhaltevermögen.

Sind passende Kandidaten gefunden, müssen weitere Punkte geklärt werden:

- Gehaltsvorstellungen und Kündigungsfristen
- Know-how, Zertifizierungen und vollständige Bewerbungsunterlagen
- Mögliche und nötige Benefits

Je besser dieser Prozess im Vorfeld abgebildet wird, desto mehr Zeit und Kosten spart sich das Unternehmen im Bewerbungsverfahren. Eine ganze Menge wichtige Arbeit – aber die müssen Sie nicht allein erledigen.

Wir können Sie beruhigen – es gibt Hoffnung!

Mit individuellen Suchkonzepten, einer gezielten Vermarktung und den neuesten Recruiting-Methoden gelingt uns eine optimale Durchdringung des Bewerbermarktes. Wir schaffen Verbindungen und bringen zusammen, was zusammengehört.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung in der Personalsuche – insbesondere in der Logistikbranche – kennen wir nicht nur den bundesweiten Arbeitsmarkt, sondern auch seine Besonderheiten. Bei LUNISA findet kein 08/15-Recruiting statt – um für Sie den perfekten Mitarbeiter (m/w/d) zu finden, gehen wir auch gerne unkonventionelle Wege. Neben

aktiver Ansprache potenzieller Kandidaten (m/w/d) haben wir uns auch auf das Schalten von individuellen Social-Media-Kampagnen spezialisiert. Hierbei ist es enorm wichtig, sich auf die unterschiedlichen Zielgruppen zu fokussieren, zu besetzende Stellen genau zu analysieren und individuell bei der Suche vorzugehen. Recruiting ist unsere Leidenschaft und unser Ziel verlieren wir dabei nie aus den Augen! Wir machen es anders! Diese Positionen (m/w/d) konnten wir bereits erfolgreich

besetzen: Egal ob Fach- oder Führungskraft, ob Lagerleiter, Projektmanager, Fachkraft für Lagerlogistik, Speditionskaufleute, Anforderungsmanager etc. – wir besetzen sie alle. Namhafte Kunden wie EIKONA, Schäflein, CargoLine, sim cargo und viele weitere konnten wir schon glücklich machen!

Unsere Arbeit erfüllen wir mit jeder Menge Herz und Leidenschaft. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es sind. Volle Transparenz und faire Konditionen sind für uns selbstverständlich. Überzeugen Sie sich selbst und nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Weitere Infos zu LUNISA trust & match finden Sie unter www.lunisa.de.

LUNISA trust & match GmbH

Am Alten Bahnhof 8
97332 Volkach
Telefon: +49 9381 846328-0
E-Mail: post@lunisa.de
Website: www.lunisa.de



Weitblick schafft Vorsprung.



Mit digitalen Plattform-Services, intelligent gesteuerter Routenplanung sowie vorausschauendem Bestands- und Asset-Management verbinden wir schon heute die komplexen Netzwerke der Lieferanten und Kunden in einer Vielzahl von Industrien und Handelsketten – und das nachhaltig, mit Leidenschaft und immer mit einem Ohr am Markt. Denn nur wer näher dran ist, kann auch weiter denken. Dennoch: Bei allem Weitblick und technologischem Fortschritt bleiben Partnerschaft und Vertrauen auch weiterhin der Treibstoff all unserer Logistiklösungen – für den Erfolg und die Zufriedenheit unserer Kunden.

Tanken Sie ein bisschen von unserem Treibstoff auf der transport logistic 2025. Wir freuen uns auf Sie!

www.cargoline.de

Transportlogistik. Kontraktlogistik. Interkontinental. Einer unserer Partner ist garantiert in Ihrer Nähe.

► 0....

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH
01723 Wilsdruff
Finsterwalder Transport und Logistik GmbH
06112 Halle/Saale

► 1....

CargoLine Potsdam
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
CargoLine Großbeeren
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
CargoLine Berlin Nord
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
Sander Logistics GmbH
18146 Rostock

► 2....

Sander Logistics GmbH
21129 Hamburg
KG Bursped Speditions-GmbH & Co.
22113 Hamburg
Sander Logistics GmbH
25524 Itzehoe
CargoLine Apen
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
BHS Spedition und Logistik GmbH
28197 Bremen

► 3....

Carl Köster & Louis Hapke GmbH & Co. KG
31319 Sehnde
HARTMANN International GmbH & Co. KG
33106 Paderborn
Erich Schmelz GmbH & Co. KG
Internationale Spedition
34123 Kassel
John Spedition GmbH
36124 Eichenzell
Friedrich Zufall GmbH & Co. KG
Internationale Spedition
37079 Göttingen
Ritter Logistik GmbH
39126 Magdeburg

► 4....

Rhenus Freight Logistics Düsseldorf GmbH
40597 Düsseldorf
Rhenus Freight Logistics GmbH & Co. KG
40721 Hilden
Rhenus Freight Logistics Mönchengladbach
GmbH
41066 Mönchengladbach
BTG Feldberg & Sohn GmbH & Co. KG
46395 Bocholt
Rhenus Freight Logistics GmbH & Co. KG
47229 Duisburg
Heinrich Koch Internationale Spedition
GmbH & Co. KG
49090 Osnabrück

► 5....

CargoLine Wittlich
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
CargoLine Polch
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
Leopold Schäfer GmbH, Spedition
57290 Neunkirchen
Schmidt-Gevelsberg GmbH
Internationale Spedition
58332 Schwelm
Rhenus Freight Logistics GmbH & Co. KG
59425 Unna

► 6....

Kissel Spedition GmbH
63814 Mainaschaff
Hofmann Internationale Spedition GmbH
64584 Biebesheim am Rhein
Emons Spedition GmbH & Co. KG
66450 Bexbach
Rhenus MTG GmbH
68169 Mannheim

► 7....

Gebrüder Weiss GmbH
72213 Altensteig
L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH
73037 Göppingen
Fritz GmbH & Co. KG
74078 Heilbronn
Rüdinger Spedition GmbH
74238 Krautheim
Noerpel SE, Spedition Ötigheim
76470 Ötigheim
Klumpp + Müller GmbH & Co. KG
77694 Kehl
Hugger Logistics – Zweigniederlassung der
Bächle Logistics GmbH
78554 Aldingen
Streck Transportges. mbH
79108 Freiburg

► 8....

Hinterberger GmbH & Co. KG
Spedition und Logistik
84503 Altötting
Kochtrans Patrick G. Koch GmbH
85375 Neufahrn
CargoLine Gersthofen
c/o CargoLine GmbH & Co. KG
Noerpel Kempten GmbH
87437 Kempten
Noerpel Baienfurt GmbH
88255 Baienfurt
Honold International GmbH & Co. KG
89231 Neu-Ulm

► 9....

Amm GmbH & Co. KG Spedition
90451 Nürnberg
Streit+Co. Internationale Spedition GmbH
93083 Obertraubling
Spedition Georg Graßl GmbH
94447 Plattling
Gebrüder Weiss Konradsreuth GmbH
95176 Konradsreuth
Schäfflein Spedition GmbH
97520 Röhlein
AXTHELM + ZUFALL GmbH & Co. KG
99428 Nohra

► Internationale Partner

G. Englmayer Spedition GmbH
A-4600 Wels
H. Essers ZN & Int. Transport NV
B-3600 Genk
M&M Militzer & Münch BG Co. Ltd.
BG-1336 Sofia
Rhenus Logistics AG
CH-4133 Pratteln
Lebert AG
CH-8280 Kreuzlingen

Rhenus Logistics AG
CZ-252 19 Chrášťany
LEMAN International System Transport A/S
DK-2670 Greve
SALVAT LOGÍSTICA S.A.
E-08040 Barcelona
Ziegler France, Région Nord
F-59223 Roncq (Lille)
Ziegler France, Région Alsace-Lorraine
F-67720 Hoerdts (Strasbourg)
Ziegler France, Région Lyon
F-69740 Genas (Lyon)
DGS Transports S.A.S.
F-94456 Limeil-Brévannes
FREJA Transport & Logistics Oy
FI-20100 Turku
M&M Militzer & Muench S.A.
GR-19300 Aspropyrgos
Englmayer Hungaria Kft.
H-2051 Batorbágy
Englmayer Zagreb d.o.o.
HR-10000 Zagreb
Stante Srl
I-00040 Pomezia (RM)
Stante & Ecotrans Srl
I-22071 Cadorago (CO)
GRUBER Logistics SpA
I-37137 Verona
Brigl AG, Internationale Spedition
I-39100 Bozen
Lombard Shipping Ltd
IE-Dublin 15 D15 X7KK
Delamode Baltics UAB
LT-03160 Vilnius
Nortrail – Norsk Trailer Express AS
N-0614 Oslo
Van Duuren B.V.
NL-4131 NJ Vianen
Rohlig SUUS Logistics SA
PL-62-080 Tarnowo Podgórze
Torrestir Transitários Lda
PT-2660-421 Lissabon
Torrestir Transitários Lda
PT-4455-594 Perafita
M&M Militzer & Munch Romania SRL
RO-077096 Jud. Ilfov
PostNord Sverige AB
SE-212 41 Malmö
Rhenus Logistics, s.r.o.
SK-922 10 Trebatice
Englmayer mednarodna spedicija
in logistika d.o.o.
SLO-1000 Ljubljana
Ekol Lojistik A.S.
TR-34934 Sultanbeyli/Istanbul
Europa Road Ltd.
UK-Dartford, Kent DA1 5PZ



CargoLine
Logistics Network

CargoLine GmbH & Co. KG
Lyoner Str. 15
60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 951550-0
info@cargoline.de
www.cargoline.de